

SEAG sieht sich vom Großbrand erholt

Gäste des Arbeitskreises Ökologie und Wirtschaft besichtigen Werk »in neuem Glanz« / Blick geht nach vorne

Von Christoph Ziechhaus
Schramberg-Sulgen. »Das Werk in neuem Glanz besichtigen« konnten die Besucher vom Arbeitskreis Ökologie und Wirtschaft bei der Schweizer Electronic AG.

Das Brandereignis sei bewältigt und man blicke jetzt nach vorne, begrüßte Bernfried Fleiner die Vertreter anderer Firmen und von Umweltverbänden.

Der Leiter des Bereichs Industrial Engineering verwies auf eine Statistik von Versicherungen, nach der nur ein Viertel von Brandschäden betroffene Firmen nach einem Jahr noch am Markt agiere. Schweizer sei in der sechsten Generation seit 1849 am Markt und »wir wollen der zuverlässigste Leiterplattenfertiger in Europa

Die Besucher vom Arbeitskreis Ökologie und Wirtschaft erfahren den Weg der Wassertaufbereitung bei der Schweizer Electronic AG.
Foto: Ziechhaus



tenzentrums in Dunningen seien wieder 750 Mitarbeiter beschäftigt. Dank deren guter Qualifikation habe man schnell reagieren können und beim Wiederaufbau neue Verfahren entwickelt.

»Es war ein Kraftakt, die Kunden zu halten«, betonte Vorstandsmitglied Rainer Hartl die Bedeutung einer offenen Information über die Leistungsfähigkeit. Nachdem alle

Gebäude und Bereiche wieder vollständig aufgebaut seien, könnten täglich 2000 Quadratmeter Leiterplatten fertig gestellt werden.

Man habe viel Geld auch in die Sicherheit investiert und alle Gebäude mit Sprinkleranlagen ausgerüstet. So produziere Schweizer Electronic in modernsten Anlagen, für die seit 2000 mehr als 110 Millionen Euro investiert wurden.

Beim Rundgang durch die neuen hellen Hallen wurde deutlich, dass die meisten Arbeiten in großen verglasten Schutzräumen von nur wenigen Mitarbeitern erledigt werden.

Erst in der Halle für Wasseraufbereitung standen die Besucher zwischen bunten Tanks und schwarzen PE-Leitungen auf dem als riesige Auffangwanne ausgebauten Hallenboden.

Dort erklärte Ingenieurin Anette Kuchenmeister, wie Metalle aus dem Wasser ausgefällt werden. Auch das Stadtwasser werde durch Ionenaustausch für die Produktion aufbereitet.

Neben einer stofflichen Verwertung des Abfalls von fast 90 Prozent habe man seit 2004 den Verbrauch von Strom, Gas und Wasser reduziert können, erfuhr der Arbeitskreis.



werden«. Mit dieser Kernkompetenz rangiere die Firma unter den ersten Fünf in Europa und in Deutschland unter den ersten Drei.

Am Fertigungsstandort in Sulgen mit 34 200 Quadratmetern Fläche und im Kompe-

Schwarzwälder Bote 10.10.2007